

CNY – Chinese New Year

„Happy New Year“ oder „Gong Xi Fa Cai“ wird man in Asien in den kommenden Tagen an jeder Straßenecke hören. Neues Jahr? Das hatten wir doch gerade erst! Die Chinesen jedoch noch nicht.

Chinese New Year ist der wichtigste Feiertag der Chinesen überhaupt. Flüge sind vollkommen ausgebucht, da ein jeder seine Familie besuchen will. Das emsige Businessstreiben kommt für eine Woche vollkommen zum Erliegen. Die Räder stehen still. Nichts geht mehr. Häuser und Städte verwandeln sich in eine gold-rot geschmückte Bühne.



Neujahrstreiben am berühmten Thean Hou Tempel in Kuala Lumpur

Schulden werden beglichen, Geschenke eingekauft und man geht zum Frisör. Üppige Abendessen werden sorgfältig vorbereitet, da nur bestimmte Speisen und Gerichte auf den Tisch kommen. Sie verheißen Reichtum, Gesundheit, Zweisamkeit und ein langes Leben.

Orangen und Mandarinen – sie stehen symbolisch für Gold – sollen für Reichtum und Glück sorgen. Ganze Fische bedeuten Zweisamkeit und ein Huhn bringt Wohlstand. Nudeln werden ungeschnitten in ihrer ganzen Länge serviert. Speziell für Chinese New Year werden sie sogar in einer extrem langen Version – bis zu einem Meter – produziert. Nudeln stehen nämlich für Langlebigkeit, also je länger... desto länger. Lotussamen sind für ein junges, chinesisches

Ehepaar außerordentlich wichtig. Sie sollen nämlich Kindersegen und zwar reichlich in das Heim bringen. Gebratener Tofu bedeutet die Erfüllung von Reichtum und Glück.

Schon frühzeitig bereiten sich chinesische Familien auf das bevorstehende Ereignis vor. Das Haus wird herausgeputzt, renoviert, neue Kleidung gekauft und wenn nötig, wird sich auch schon mal ein neues Auto vor die Tür gestellt. Das Ende des Jahres ist ideal, um sich von alten Sachen zu trennen und neu auszustatten. Auf diese Weise trennen sich Chinesen von „schlechten Erlebnissen“ des vergangenen Jahres und „bitten das Glück herein“.

Sehr beliebt ist es ein „Ang Pow“ zu verschenken. Dabei handelt es sich um einen kleinen rot-goldenen Umschlag, in den Geld gesteckt wird. Damit beschenkt man die Kinder – in der Regel die Unverheirateten. Er soll bei dem Beschenkten für Gesundheit, Wohlstand und ein gelungenes Erwachsenwerden sorgen.



Glücksbinger „Ang Pow“ – kleine ro-goldene Umschläge in die Geld gesteckt wird.

Es gibt eine nicht enden wollende Vielzahl von Ritualen die zelebriert werden, damit das Neue Jahr für die Familie besonders gut wird.

Mit dem Neujahrsputz werden böse Geister ausgefegt. Dafür muss ein Bambuszweig herhalten, den man der Einfachheit halber auch schon mal an den Staubsauger hängt.

Zu Silvester ist ein großes Abendessen angesagt, bei dem sich die Familie trifft. Selbstverständlich wird dabei immer viel zu viel serviert, damit es auch noch für Neujahr reicht. Denn auch das hat einen Grund: die Reste aus dem alten Jahr werden mit in das neue Jahr übernommen, da man symbolisch nicht sein ganzes Geld ausgegeben hat und ein guter Start in das neue Jahr garantiert wird.

Bei der Anzahl der Gerichte sind einige Zahlen zu vermeiden, besonders die Ungeraden und böse Zahlen, wie die Vier. Das Wort Vier wird ähnlich wie das chinesische Wort für Tod ausgesprochen und verheißt daher gar nichts Gutes. Besonderen Vorrang haben – je nach Dialekt – die Sechs „Glück“ oder acht „Erfolg“.

In der Neujahrsnacht verlassen einige Familien vor Einbruch der Dunkelheit ihr Haus und machen einen Spaziergang. Auch das nicht ohne Grund, sondern vielmehr aus chinesischer List. So sollen nämlich „schlechte Erinnerungen“ und das „Böse“ aus dem Haus gelockt werden. Das verlassene Haus wird allerdings mit weit geöffneten Türen und Fenstern zurückgelassen, damit das Glück einkehren kann.

Feuerwerk und Böller werden – wie in Europa auch – en masse angezündet.

Mit Lärm, Feuer und der Farbe Rot soll das Monster „Nien“ davon abgehalten werden, die Städte zu demolieren und Menschen zu fressen. Die anschließenden Drachentänze symbolisieren den Sieg über das Monster, da man erfolgreich verhindern konnte, das „Nien“ in die Stadt eingezogen ist. Zum Vergnügen wurden die Chinakracher also nicht erfunden, sondern zum Schutz der Menschen und Städte.



Dagon-Dance – es bringt Glück wenn man ihm ein mit Geld gefülltes Ang Pow ins Maul steckt.

Der Drachentanz hat aber auch noch eine andere Bedeutung. Es geht wie so oft um Glück und Geld. Stopft man dem „Dragon“ ein Ang Pow ins Maul, bringt es einem für das kommende Jahr Glück.

Neben diesen wichtigen Ritualen gibt es noch viele weitere Bräuche, die jedoch stark von der jeweiligen Heimatregion abhängig sind. Aber in Details soll man sich ja bekanntlich nicht verzetteln. Neben der üblichen Knallerei und dem Feuerwerk haben die Chinesen also ein wenig mehr zu tun als die Europäer. Dafür dauern die Neujahrsfeierlichkeiten der Chinesen aber auch eine ganze Weile länger. Neujahr erstreckt sich nämlich über insgesamt 15 Tage, wobei die ersten drei Tage den gegenseitigen Besuchen der Familie vorbehalten sind. Bei der Reihenfolge der Besuche wird übrigens eine klare Ordnung eingehalten. Zuerst die Großeltern und Eltern, danach der Rest der Verwandtschaft.

Na dann – herzlich willkommen und GONG XI FA CAI!

Katharina Bachman, Kuala Lumpur

Der Chinesische Kalender

Ebenso wie die Muslime haben die Chinesen einen eigenen Kalender und dementsprechend auch ein eigenes Neujahrsfest. Zwar beginnt auch in China das neue Jahr am 1. Januar, auf das Chinesische Neue Jahr hat das aber keinen

Einfluss. Es kommt dabei nur auf den chinesischen Kalender an, der wesentlich älter als unser gregorianischer Kalender ist. Er basiert auf astronomischen Messungen der Gestirnsbewegungen.

Das genaue Datum für das Chinesische Neue Jahr ändert sich jedes Jahr, da der chinesische Kalender auf astronomischen Daten beruht und somit nicht synchron zum gregorianischen Kalender ist. Das Neujahrsfest findet daher immer in der ersten Neumondnacht zwischen dem 21. Januar und dem 20. Februar statt.